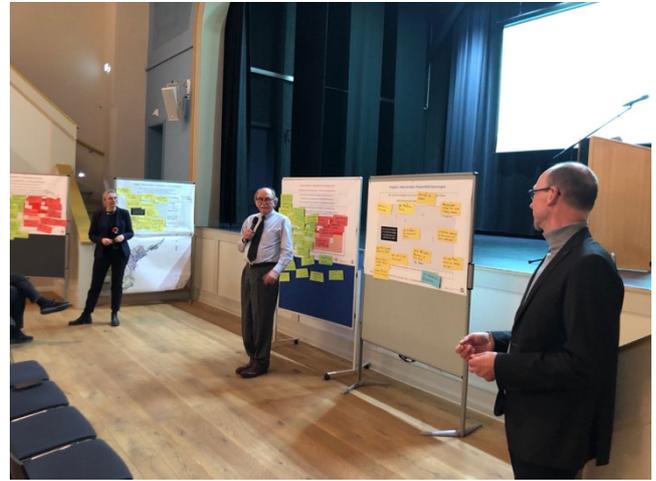


Protokoll der 1. Öffentlichen Planwerkstatt zum Integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK) „Lauterbach 2030“ in Lauterbach am 03. Mai 2023



Fotos: Stadt Lauterbach, plan zwei

Ablauf

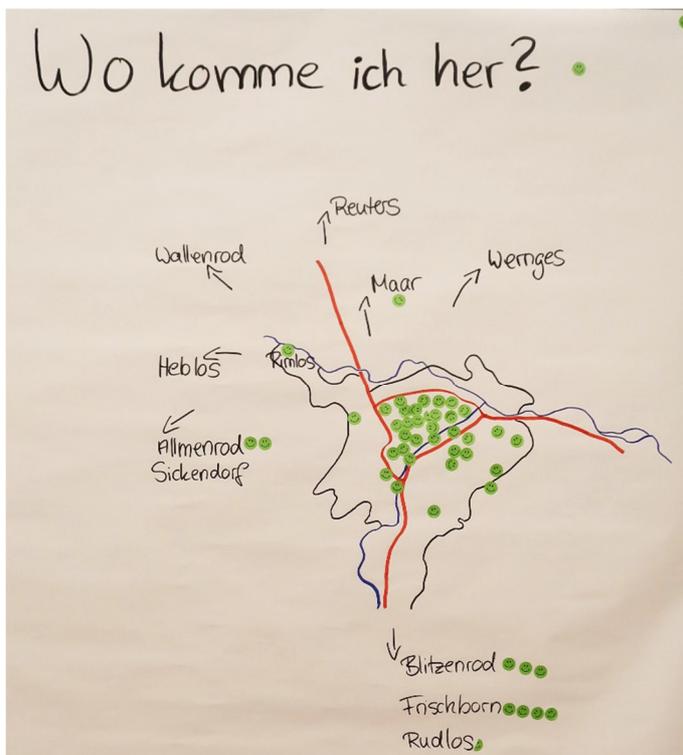
1. Begrüßung und Einführung
2. Erste Ergebnisse der Analyse
3. Arbeitsgruppen zu Stärken/Schwächen und Ideen für die Zukunft
4. Ausblick

1. Begrüßung

Herr Bürgermeister Vollmöller begrüßt die über 50 Teilnehmenden und freut sich, dass ein so großes Interesse an der heutigen Veranstaltung zur Weiterentwicklung der Innenstadt besteht. Vor Beginn der Veranstaltung wurde gefragt, warum der Bahnhof nicht Teil des Untersuchungsgebiets ist. Hierzu erläutert er, dass es ein Projekt zur Verbesserung des Bahnhofsumfeldes gibt, welches derzeit mit einem Finanzvolumen von über 4 Mio. Euro umgesetzt wird.

Frau Nieße (plan zwei) führt aus, dass ein Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept mit dem Zielhorizont 2030/2035 gemeinsam erarbeitet werden soll. Dabei geht es vor allem darum zu prüfen, welche Themen für die Zukunft der Innenstadt besonders wichtig sind und wie wichtige Entwicklungsimpulse gesetzt werden können. Ein integriertes Konzept muss dabei ganz viele unterschiedliche Aspekte berücksichtigen – von Denkmalschutz, städtebaulichen Besonderheiten, Plätzen über Nutzungen und unterschiedliche Funktionen, Tourismus, Mobilität bis hin zu Klimaschutz und Klimaanpassungen.

Frau Nieße stellt die Zielsetzung der heutigen Veranstaltung vor: Prüfung und Ergänzung von Stärken und Schwächen in verschiedenen Themenfeldern sowie Entwicklung erster Projektideen.



Abfrage der Teilnehmenden:
Wo komme ich her?

Die Mehrheit der Teilnehmenden kommt aus der Innenstadt, aber auch die Stadtteile sind gut vertreten, was die besondere Bedeutung der Innenstadt für alle unterstreicht.

2. Untersuchungsgebiet und ISEK-Erarbeitungsprozess

Herr Glatthaar (pro loco) sowie Frau Nieße und Herr Rohland (plan zwei) stellen erste Ergebnisse der Datenanalyse zu den Themen Bevölkerung, Arbeitsplätze und Tourismus vor und erläutern in einem ersten Überblick die bauliche Ausgangslage (Leerstände, Nutzungsvielfalt etc.), aber auch Herausforderungen für die Innenstadt (s. Präsentation auf der Internetseite der Stadt Lauterbach).

3. Arbeitsgruppen

In drei parallelen Arbeitsgruppen werden die bisher gesammelten Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken diskutiert und ergänzt sowie erste Projektideen für die Zukunft gesammelt.

3.1 Nutzungen

Die bisher gesammelten Stärken/Schwächen sowie Chancen/Risiken wurden bestätigt und um folgende Punkte ergänzt:

- Stärken
 - Fachgeschäfte mit einer großen Angebotsvielfalt
 - Stadtgutscheinsystem, das Kaufkraft bindet und gut nachgefragt wird
 - viele Bänke zum Verweilen
- Schwächen
 - Zu wenige verschattete Bänke
 - Mülltonnen in der Innenstadt (werden häufig am Samstag rausgestellt, da sie am Montag früh, vor Öffnung der Geschäfte, geleert werden)
 - Einzelne gastronomische Anbieter haben geschlossen (Folge der Pandemie, ggf. Personalprobleme etc.)
- Chance/Idee
 - versenkbare Mülltonnen wie in Italien oder
 - Anpassung der Leerungszeiten der Mülltonnen in der Innenstadt, z.B. auf Mittwoch. Hierzu sollte ein Gespräch mit der ZAV geführt werden.
- Risiko
 - Nachfolge in Einzelhandel und Gastronomie wird als problematisch eingeschätzt.

Weitere Hinweise:

- Anregung: eine Befragung durchführen, um genauere Angaben darüber zu erfahren, welche innerstädtischen Einzelhändler*innen und Gastronom*innen in den nächsten Jahren ihren Betrieb abgeben wollen und ob es schon potenzielle Nachfolger*innen gibt.
- Baustellenmanagement: Bei Baumaßnahmen (Straßen, Plätze etc.) soll die Erreichbarkeit und Zugänglichkeit von Geschäften in einem möglichst geringen Maße eingeschränkt werden.

Die bisher im Prozess gesammelten Projektideen zum Thema Leerstand beleben, Angebote in der Innenstadt und zum Hohhaus-Palais wurden bestätigt. Weitere, teils sehr konkrete **Projektideen** waren:

- Gastronomie: Möglichst Ausweitung der Angebote am Wochenende (es fehlt z.B. ein Café)
- Einzelhandel
 - die sehr unterschiedlichen Regelungen der Mittagspausen im Einzelhandel machen es für Kund*innen schwierig. Eine Vereinheitlichung wurde von einiger Zeit schon mal versucht, ist aber bisher gescheitert.
 - Bewusstsein für den lokalen Handel stärken. Von einigen Einzelhändler*innen wurde berichtet, dass infolge der Corona-Pandemie das Bewusstsein für den lokalen Handel

wieder gestiegen sei und die Konkurrenz durch den Online-Handel als eher nicht so gravierend angesehen wird.

- Bewegung/Freizeit
 - o Calisthenics Geräte aufstellen: Kraft- und Bewegungsübungen, die draußen ausgeübt werden und derzeit eine Trendsportart sind. Eine geeignete Fläche könnte im Stadtpark sein.
 - o Bewegungsgeräte vom Spielplatz südlich des Hohhaus-Palais verlagern, da diese schlecht erreichbar sind (Sandweg) und an der falschen Stelle stehen. Oder den Zugang deutlich verbessern und ggf. um eine Kneipp-Anlage ergänzen.
- Wege
 - o Den Weg hinter der Schule zum Stadtpark als öffentlichen Weg nutzen (ist derzeit Privatbesitz), um den Zugang zum Stadtpark von der Innenstadt aus attraktiver zu gestalten.
 - o Grundsätzlich barrierefreie Bewegung in der Innenstadt (Pflasterung) herstellen, z.B. durch einen Streifen in der Mitte der Kopfsteinpflasterwege.
- Jugendliche: Insgesamt sollten mehr Angebote für Jugendliche in der Innenstadt realisiert werden.
- Parken

Kontrovers diskutiertes Thema zwischen: „jeder Parkplatz muss unbedingt erhalten werden“ bis hin zu „der Weg von der Bleiche in das Zentrum ist mit knapp 10 Minuten für jeden zumutbar“.

Von einigen wurde als Standortvorteil für den Einzelhandel die gute Erreichbarkeit angeführt. Folgende Ideen wurden benannt:

 - o Ausweiten der Zonen für Kurzzeitparken und Verkürzung der kostenfreien Parkzeit auf 1 Stunde. Idee: damit wird mehr Fluktuation erzeugt.
 - o Neue Parkflächen an der Königsberger Straße/Rudloser Weg schaffen – ist jedoch Privatgelände
 - o Verschattung auf dem Parkplatz an der Bleiche und bessere Gestaltung
- Klimaschutz/Klimaanpassung: Das Thema Hitze ist nach Ansicht der Teilnehmenden kein relevantes Thema für Lauterbach. Aufgrund der topografischen Lage weht auch in den Sommermonaten häufig Wind und die Stadt heizt sich kaum auf.

3.2 Freiräume und Klima

Über die zuvor gesammelten Stärken/Schwächen sowie Chancen/Risiken hinaus wurden die folgenden Punkte ergänzt:

- Stärken
 - o Die im Stadtpark stattfindenden Veranstaltungen werden als sehr schön eingeschätzt; auch die Möglichkeit dort zu picknicken ist beliebt.
 - o Die Arbeit der Stadtgärtner*innen wird zudem gelobt, speziell der Kräutergarten an der Lauter.
 - o In Lauterbach gibt es besondere Ereignisse und Aktionen, z.B. den Prämienmarkt und das große Osterei.

- Das Stadtzentrum und die dortigen Geschäfte sind gut mit dem Auto erreichbar, was besonders für Menschen, die keine anderen Verkehrsmittel nutzen können, wichtig ist.
- Schwächen
 - Das Stadtzentrum lädt nicht zum „Bummeln“ ein (auch die Atmosphäre auf dem Regionalmarkt wird als verbesserungswürdig eingeschätzt).
 - Das bestehende Parkhaus ist nur begrenzt nutzbar, da es nicht genug Platz für große Automodelle bietet.
 - Der Bereich südlich der Altstadt und nördlich des Stadtparks stellt einen gefährlichen Schulweg für Kinder dar.
 - Müll und Mülltonnen prägen den öffentlichen Raum zu stark.
- Chance/Idee
 - Die Zugänglichkeit der Lauter, z.B. an der Bleiche oder der Caprivastraße, ist vorstellbar.
 - Während Kundenparkplätze so nah wie möglich an Geschäften usw. zu finden sein sollten, könnten besonders die Mitarbeiter*innen ihre Fahrzeuge auch auf den großen Stellplatzflächen (Parkhaus, Bleiche – deren Nutzung aber einfach sein muss) außerhalb der Altstadt abstellen und so den Parkraumbedarf im Zentrum reduzieren.
 - Das Pflanzen von Bäumen oder das Anlegen einer Pergola im Stadtzentrum verbessert die Aufenthaltsqualität und verringert die klimatischen Belastungen; auch Dachbegrünungen und Blumenkästen an den Gebäuden sind hilfreich.
 - Weitere öffentliche zugängliche/nutzbare sportliche Aktivitäten im und rund um den Stadtpark sind wünschenswert, bspw. Fußball oder Badminton.
- Risiko
 - Das „Puppenhäuschen“ im Stadtpark muss saniert werden/erhalten bleiben.

Projektideen

- Schwerpunkte der zukünftigen Entwicklung sollen Umwelt & Nachhaltigkeit sowie Demokratie sein.
- Pop-up-Stores oder Ausstellungen können der Belebung leerstehender Immobilien dienen.
- Eine regelmäßig nutzbare Bühne für den Stadtpark kann die Veranstaltungsvielfalt verbessern.
- Frei zugängliche Tauschmöglichkeiten, wie Bücherschränke, können den sozialen Zusammenhalt stärken.
- Ein Sandstrand für Kinder an der Lauter wird für den südlichen Teil des Untersuchungsgebietes (Westufer) vorgeschlagen.
- An der Bleiche könnte durch Entsiegelung Klimaanpassung vorangetrieben werden.
- Ebenso könnte der Mühlgraben nahe dem Berliner Platz sichtbar gemacht werden und ein Kräutergarten im Hohhaus-Garten angelegt werden.
- Eine Sitztreppe an der Lauter kann eine schöne neue Aufenthaltsmöglichkeit darstellen (deren Unfallgefahr und Pflegebedarf aber auch zu bedenken ist).
- 1x pro Woche kann in der Innenstadt ein Tag für den Fuß- und Radverkehr stattfinden.

3.3 Mobilität und Stadtgestalt

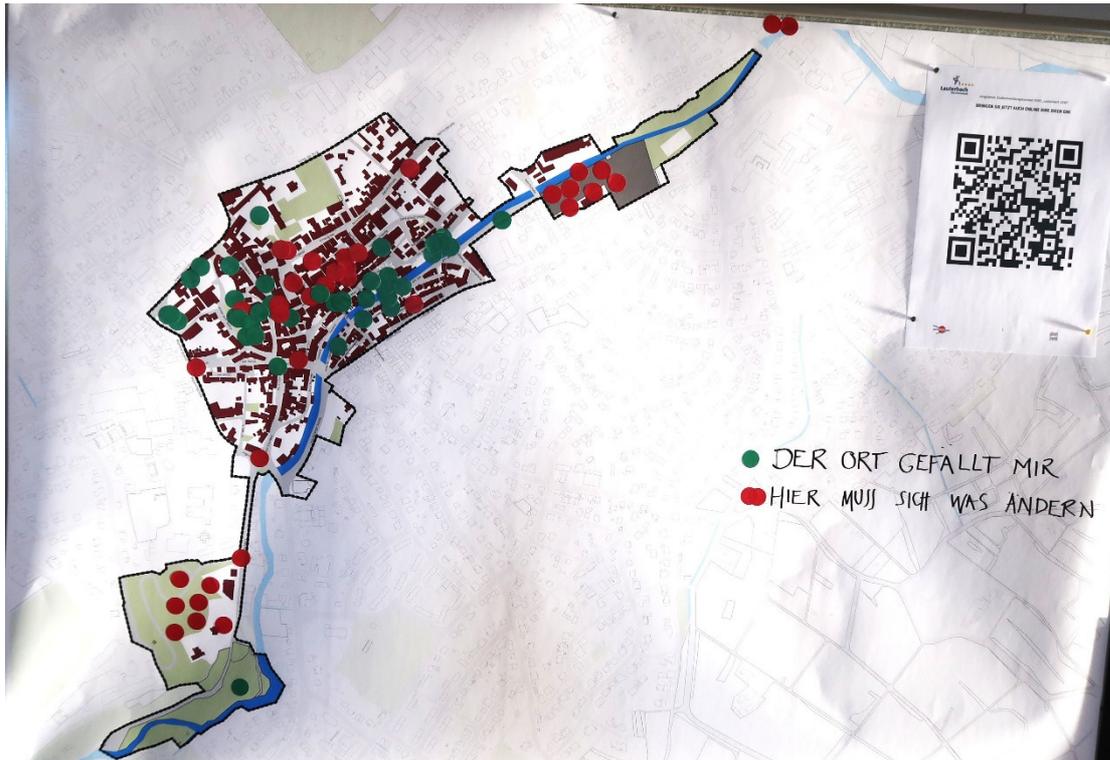
Über die bisher zusammengetragenen Stärken/Schwächen sowie Chancen/Risiken hinaus wurden folgende Punkte ergänzt:

- Stärken
 - Die Umgestaltung des Bahnhofsumfeldes findet noch dieses Jahr statt – dabei wird auch die Radwegeverbindung zur Innenstadt verbessert.
 - Auch an weiteren Orten werden Radwege entsprechend des vorliegenden Konzepts saniert, um Radverkehr nicht nur für Tourist*innen interessant zu machen, sondern auch für alltägliche Wege eine attraktive Option darzustellen.
 - Das Bus-Angebot wird ebenfalls aktuell ausgebaut, um einen halbstündigen Takt anbieten zu können. Ein Fahrradtaxi-Service wird neuerdings im Ort angeboten, er wird u.a. von Senior*innen bereits gern genutzt.
- Schwächen
 - Vorgaben des Denkmalschutzes schränken die Handlungsfreiheit bei fast allen baulichen Maßnahmen in der Innenstadt stark ein.
 - Die an historischen Gegebenheiten angelehnten Kopfsteinpflasterbereiche tragen zwar zum Denkmalcharakter der Innenstadt bei, sind aber für mobilitätseingeschränkte Personen eine Unfallgefahr, speziell bei Nässe.
 - Routen für Busse sind in der Innenstadt nur begrenzt möglich, da räumliche/bauliche Hindernisse den größeren Fahrzeugen im Weg stünden.
- Chance/Idee
 - Flächendeckende Geschwindigkeitsbegrenzungen in der Innenstadt könnten für alle, die nicht mit dem Auto unterwegs sind, die Aufenthaltsqualität und Sicherheit erhöhen – reduzierte Geschwindigkeiten erlauben zudem den Platzbedarf für den Autoverkehr zu verringern und den Raum somit nachhaltigeren Mobilitätsformen oder als Aufenthaltsfläche zur Verfügung zu stellen.
 - Das Angebot an Fahrradtaxen kann auf besonders nachgefragten Routen ausgebaut werden.
 - E-Ladestationen für Autos und Fahrräder (ggf. per Akku-Tausch) können an typischen Abstellorten nachhaltige Mobilitätsangebote stärken und sollten von der öffentlichen Hand gestärkt werden.
 - Der Weg zwischen Parkplatz nahe des Freizeitheimes und dem Stadtpark kann schöner gestaltet werden.
 - Beim denkmalgerechten Umbau historischer Gebäude kann, wenn möglich, darauf geachtet werden, die äußeren Elemente zu erhalten, während das Innere des Gebäudes umfassend für zeitgemäße Nutzungsansprüche umgestaltet wird.
- Risiko
 - Zwar liegen vereinzelt Tempobegrenzungen unter 50 km/h vor, jedoch wird zu wenig auf deren Einhaltung geachtet; zudem halten sich auch Radfahrer*innen nicht immer an die Verkehrsregeln.
 - Bevor vorhandene Car-Sharing-Angebote weiter ausgebaut werden, sollte sicher gegangen werden, dass dafür auch genügend Nachfrage besteht.

- Wenn die Nachfrage nach Einzelhandelsangeboten (bes. aufgrund von Online-Konkurrenz) weiter sukzessive sinkt, kann ein Punkt erreicht werden, an dem die wenigen verbleibenden Geschäfte nicht mehr genug Kundschaft haben („Minimal-Nachfrage“) und auf einen Schlag ebenfalls schließen müssen.

Projektideen

- **Mobilität:** Um die Stellplatz-Situation und zukünftige Entwicklung des Autoverkehrs in der Stadt sinnvoll zu steuern, ist eine umfassende Erhebung bzw. Analyse durchzuführen: Wer parkt wo, wann und warum? Welche Stellplätze könnten u.U. somit wegfallen, da keine Nachfrage besteht? – Welche Maßnahmen könnten (schrittweise!) ergriffen werden, um den Parksuchverkehr zu verringern? – Wie kann dabei die Innenstadt weiterhin gut erreichbar bleiben, aber auch ruhiger und attraktiver werden? (konkret wird auch eine temporäre Einschränkung des MIV vorgeschlagen: autofreie Sonntage etc.).
- **E-Fahrzeuge für ÖPNV:** Elektrisch angetriebene und kleinere Busmodelle könnten zukünftig das ÖPNV-Angebot in der gesamten Innenstadt flexibilisieren und damit verbessern – auch außerhalb der Altstadt müssen Haltestellen zudem barrierefrei gestaltet werden.
- **Stadtpark und Uferbereiche der Lauter:** Ein Lichtkonzept kann die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum abends und im Winter deutlich erhöhen, ohne dabei negative Auswirkungen auf Flora und Fauna mitzubringen (Erfahrungen liegen bspw. in Fulda vor). Auch weitere Wegebeziehungen können damit für Fuß- und Radverkehr einladender gestaltet werden.
- **Wegeführung für Ortsunkundige:** Um auf das Netzwerk an Sehenswürdigkeiten (bspw. inkl. Stadtpark) aufmerksam zu machen, könnte ein „roter Faden“ durch die Innenstadt verlaufen, damit Wegebeziehungen einfacher gefunden werden können.



Die eingangs von den Teilnehmenden bewerteten Orte, die ihnen gefallen (grüne Punkte) sowie die Orte mit Änderungsbedarf (rote Punkte), decken sich mit den oben gemachten Angaben zu den Stärken und Schwächen sowie den Projektideen. Auffällige Häufungen gibt es

- Gefällt mir: mehrere Orte entlang der Lauter, Hohhaus-Palais und Stadtbücherei
- Änderungsbedarf: Parkplatz Bleiche, Stadtpark und Marktplatz
- Sowohl positiv wie negativ wurde der Berliner Platz bewertet

4. Ausblick

Nach einer Kurzvorstellung der drei wichtigsten Projektideen werden die weiteren Beteiligungsmöglichkeiten nochmal dargestellt (s. Präsentation) sowie für die Teilnahme an der Online-Beteiligung über die Internetseite der Stadt Lauterbach hingewiesen.

Herr Bürgermeister Vollmöller bedankt sich bei allen Teilnehmenden für die konstruktive Diskussion und die vielen Ideen.